

Gott geht seinem Menschen nach. Er hat Adam nach dem Fall und Bruch mit Gott gefragt: „Wo bist du?“ Er geht auch uns nach – nicht nur einmal, sondern immer wieder. Wie antworten wir ihm?

WALDEMAR GRAB

ADAM – WO BIST DU?

Antworten, wenn Gott uns ruft

In jeder Zeit ruft Gott jeden Menschen an: „Wo bist du in deiner Welt? So viele Jahre und Tage von den dir zugemessenen sind vergangen, wie weit bist du derweilen in deiner Welt gekommen?“ ... Adam versteckt sich, um nicht Rechenschaft ablegen zu müssen, um der Verantwortung für sein Leben zu entgehen. So versteckt sich jeder Mensch, denn jeder Mensch ist Adam.“ (Martin Buber)

Im August 2003 saß ich gegen Mitternacht noch auf der Terrasse der MS Deutschland, dem sogenannten Fernseh-Traumschiff. Im Jahr zuvor war ich, nur mit der Bibel in der Hand und mit der Hilfe des Heiligen Geistes, in meiner Kabine zum Glauben an Jesus Christus gekommen.

Während ich den Tag gedanklich ausklingen ließ, gesellte sich der damals mitreisende Bordpastor dazu. Er war nur diese eine Reise mit an Bord, was recht ungewöhnlich war. Eher durch „Zufall“ sei er jetzt, an seinem letzten Abend, zu mir geführt worden, sagte er, und machte mit einem Blick in den sternenklaren Himmel deutlich, dass er die „Fügung Gottes“ meinte.

Pastor B. setzte sich so, dass er, wie ich, einen direkten Blick ins funkelnde Firmament hatte. Nach anfänglichem Abfragen der Befindlichkeiten kam er dann rasch auf meine Entscheidung für Jesus Christus zu sprechen.

(PS: Diese hatte sich über einen Artikel in einem christlichen Nach-

richtenmagazin sowie einen drei-Minuten-Bericht bei einem privaten Fernsehsender „über den Lebemann der MS Deutschland, der zum Glauben kam“, schnell herumgesprochen.)

Er fragte sehr fein und absolut unaufdringlich, was mir guttat. Es gab dem Gespräch, ganz ungewollt, einen seelsorgerlichen Charakter. Etwas, was mir in den letzten Monaten sehr gefehlt hatte, ach, was sage ich, was mir mein ganzes Leben lang gefehlt hatte.

Und so erzählte ich ihm gespannt von diesen sagenhaften Jahrzehnten in Politik und Showbusiness und gab zu, dass ich erst jetzt, neun Monate nach meiner Entscheidung, erkannt hatte, dass diese vielen Mosaiksteine meines Lebens nun zu einem phänomenalen „Bild des Malermeisters“ zusammengesetzt wurden.

17 Umzüge und 22 Jahre Weltenbummelei

Ich erzählte ganz offen, wie ich es noch niemandem so erzählt hatte, nämlich, dass ich klar und deutlich einen Drang verspürte, mein Leben nach 17 Umzügen und 22 Jahren Weltenbummelei noch ein letztes Mal zu verändern, um in die Nachfolge meines Herrn zu treten.

Ich wollte IHM dienen, unbedingt! Da käme sogar ein „Kloster auf Dauer“ in Betracht. Es war einer der wenigen Momente, wo mein Gesprächspartner den Blick vom Himmel abwendete und mich erschrocken ansah.

Ich erkannte mich nicht wieder, denn ich redete plötzlich über Dinge, die ich eigentlich mit niemandem bereden wollte. Das Problem, so erklärte ich die Lage, sei ein ungeahnt großes: *Ich konnte nicht loslassen!*

All diese wunderbaren Dinge, die mein Leben so geprägt hatten, irgendwie ahnte ich, dass diese nicht mehr kompatibel waren, wenn ich Gott wirklich näherkommen wollte. Aber: *Ich konnte nicht loslassen!*

So wie der reiche, junge Mann, der zu Jesus kam und dann traurig von dannen zog, als er hörte, was er alles aufgeben sollte, um in die Nachfolge zu treten.¹ Das Rauchen und den Alkohol hatte ich an den Nagel gehängt, aber die wohlverdiente Bequemlichkeit des Lebens? Nein, niemals!

(PS: Der Geist der in 2. Korinther 5,17 versprochenen „neuen Kreatur“ machte sich zwar spürbar in mir breit, doch im Nachhinein betrachtet viel zu langsam! Ich blieb nach meiner Entscheidung noch weitere zwei Jahre auf dem Schiff, obwohl ich genau wusste, dass Gott mich woanders gebrauchen wollte! Aber, ich wiederhole: *Ich konnte nicht loslassen!*)

Der alte Adam

Regelmäßig hatte ich seit Jahren diese Stimme in mir, die mich immer wieder fragte, welchen Sinn es habe, was ich da tat. Doch ich verdrängte die Antwort mit Aktionismus und

versteckte mich so vor einer unbequemen Wahrheit.

Pastor B. hatte still neben mir gesessen und hakte ein, als ich eine Pause machte. Er erzählte mir vom Weizenkorn in der Erde (Joh 12,24), das sterben müsse, um Frucht zu bringen. Und während er vom Charakter einer Kinderstunde in den Duktus einer Bibel- und Lehrstunde überging, berichtete er plötzlich vom „alten Adam“, der aus theolo-

All diese wunderbaren Dinge, die mein Leben so geprägt hatten, irgendwie ahnte ich, dass diese nicht mehr kompatibel waren, wenn ich Gott wirklich näherkommen wollte. Aber: Ich konnte nicht loslassen!

gischer Betrachtung viel mehr sei als der Mann, der mit seiner Frau aus dem Paradies gewiesen wurde.

Mein Gegenüber dozierte, mit Gestik, Mimik und einem Blick zum Sternenhimmel, wie vom Heiligen Geist geführt, und ich hörte fasziniert zu. Wie ein eben erst Geborener, ein *quasi modo geniti infantes*², neugierig aufs neue Leben!

Ich erfuhr zum ersten Mal wirklich, dass der Glaube an Jesus Christus nicht auf die sichtbaren Vorteilsannahmen des 5-Sterne-Lebens angewiesen ist, sondern auf das demütige Vertrauen desjenigen, der sich an den Enden der Welt in seinem Versteck sicher fühlt.

Es war spät in der Nacht, als wir, mit einem gemeinsamen Gebet abschließend, in unsere Kabinen gingen. Am nächsten Morgen war seine Reise zu Ende, und er verließ das Schiff.

(PS: Mir kommt es bis heute so vor, als ob mich ein Engel auf dem Oberdeck des Traumschiffes besucht habe. Als ob mir, wie bei den Emmaus-Jüngern, die Augen „gehalten wurden“, bis Jesus ihnen alles neu erklärt hatte und ... als ob noch einmal eine Christus-Entscheidung, nach der schon getätigten, notwendig sei. Dieses Mal mit einer konsequenten Umkehr von der alten Wegstrecke.

Ein Lehrstück Jesu, das ich in meinen 15 Jahren als Evangelist immer wieder anwenden durfte. Die Gespräche, die zu einer Entscheidung für Jesus führten, nicht in einem „Heile-Welt-Entscheidungsabend“ enden zu lassen, sondern mit einem klaren Bußgebet und der Absage von der Sünde.)

Ich kündigte meinen Vertrag mit der Reederei und ging dann, sogar früher als in diesem vereinbart, von Bord.

„Das Biest kann schwimmen“

Auch nach meinem Studium stieß ich immer wieder auf den „alten Adam“ und den verbrieften Anspruch Luthers, den er über die Taufe sagte: „Der alte Adam in uns muss ersäuft werden. Nimm dich aber in Acht, das Aas kann schwimmen!“

Ich mag die derbe Bildersprache Luthers, doch ich will ehrlich sein: So oft ich meinen alten, von Gott getrennten Menschen in der Buße ertränke, so oft sitzt er mir kurz darauf wieder im Nacken. Er sitzt so geschickt, dass ich nicht einmal das „obligatorische Tintenfass“ nach ihm werfen kann. Aber ich habe den Weg gefunden, dass er schweigt. Nämlich indem ich, wann immer es möglich ist, auch *nach* meinen Gebeten weiter mit Gott kommuniziere. So wie Hans-Peter Royer sagte: „Und nach dem Amen bete weiter.“

Adam – wo bist du?

Gott hat mich nicht nur einmal gerufen im Leben. Vor meiner Entscheidung stellte er mir immer wieder die „Sinnfrage“. Bis heute zeigt er mir im Geiste die Dinge, die ich tun oder auch lassen sollte. Manchmal bin ich den Spuren, die Er gelegt hat, gefolgt, manchmal nicht. Er hat mich geführt, hat mich gesegnet, hat mich gezüchtigt und mir vergeben. Selbst verborgene Sünden sind in meinem Herzen frei geworden (Ps 19,13). Er hat mir immer wieder neue Dinge eröffnet, die meinen Gaben und meiner Kraft entsprechen, hat mir einen Freundes- und Spenderkreis an die Seite gestellt und eine gläubige Frau.

Das Fazit

Es gibt auch in den heutigen Herausforderungen nur eine einzige Bedingung, die ich zu erfüllen habe: Auf Seinen Ruf „Adam – wo bist du?“ nicht als *alter Adam* zu antworten: „... da geriet ich in Furcht ... und versteckte mich“, sondern als Mensch, der nach 1. Korinther 15,45 im neuen Adam, dem Christus, geboren ist. Es ist eine Antwort, die ich mir von Abraham, Jakob, Mose, Samuel, Jesaja und Ananias abgeschaut habe und die der Geist mir immer wieder neu schenkt – sie lautet: „Herr, hier bin ich.“³

Fußnoten

- 1 Mt 19,16-30; Mk 10,17-31; Lk 18,18-30
- 2 lat. „Wie neugeborene Kinder“.
- 3 1Mo 22,1-14; 31,11-13; 46,2-4; 2Mo 3,4; 1Sam 3,4-18; Jes 6,8-13; Apg 9,10-17.



Waldemar Grab (64), Verlagskaufmann, Journalist, Kanzlerbegleiter, Redenschreiber und Traumschiffpianist. Seit 2006 im Missions-

u. Sozialwerk Hoffnungsträger e. V. in Hartenfels/W.w. Evangelist und christlicher Liedermacher. Seit Beginn der Corona-Einschränkungen und -Absagen Studio-Sprecher und christl. TV-Produzent. · www.cominghome.tv · www.luther-heute.online